

Ausstellung rumänische Volkskunst im Kunstmuseum Bern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 45

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-649306>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausstellung rumänische Volkskunst im Kunstmuseum Bern

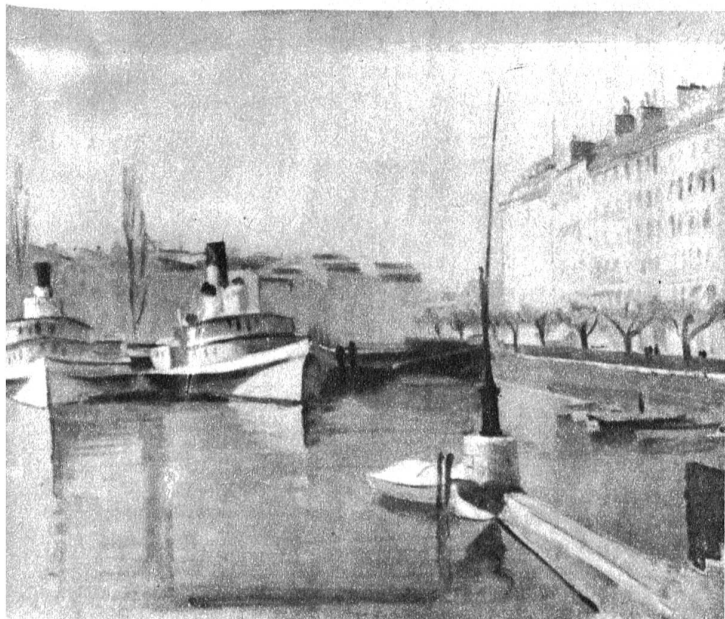
Sonderausstellungen im Kunstmuseum gehören zu den besonderen Sehenswürdigkeiten unserer Stadt und die kluge und weitsichtige Leitung dieses Institutes hat es immer verstanden, den Bernern und einem weiteren Publikum Ausstellungen zu vermitteln, die in ihrer Eigenart die Kenntnisse der zahlreichen Kunstfreunde unserer Stadt fördern. Diesmal hat das Kunstmuseum der rumänischen Volkskunst seine Tore geöffnet. An der Vernissage vom letzten Samstag fanden sich unter anderen auch Bundesrat Etter, Regierungsrat Dr. Rudolf, Stadtpräsident Dr. Bärtschi, Herr von Fischer, der rumänische Gesandte, Minister Pella, und zahlreiche Künstler und Kunstfreunde ein. In seiner Eröffnungsansprache betonte der Präsident des Kunstmuseums, Dr. Kehrli, dass sich durch diese Ausstellung das Verständnis unseres Volkes für das rumänische Volk vertieft und zur weiteren Ausdehnung der schon bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern beitragen wird. In warmen Worten gedachte er besonders der reichen Verdienste Herrn Prof. von Mandachs, der auf Ende dieses Jahres von seinem Posten zurücktritt und dessen letzte Aufgabe als Vorsteher des Kunstmuseums in der Organisation der neu eröffneten Ausstellung lag.

Die Ausstellung selbst zeigt uns wohlgeordnet nach Landestellen die vielen bäuerlichen Kunstwerke, die sich meistens durch jahrhunderte alte Tradition bis zu ihrer heutigen Form entwickelt haben. Manches erinnert an Gegenstände, die auch bei unserer Landbevölkerung heimisch sind, so die reich geschnitzten Säulen der Häuser, das schöne Geschirr und die vielen geschnitzten Gegenstände des täglichen Gebrauchs. Den Schönheitssinn und guten Geschmack der rumänischen Bevölkerung verraten vor allem die reichbestickten Trachten und die zum Teil wundervollen Teppiche. Durch die überaus lehrreichen erklärenden Worte von Professor Opreso, Ordinarius für Kunst-



geschichte an der Universität Bukarest, wurden die vielen Einzelheiten in ihrem Zusammenhang verständlich und die künstlerische Entwicklung klar ersichtlich. Ein Besuch der Ausstellung, die viel zum besseren Verständnis eines fernen Landstriches und seiner Bevölkerung beitragen wird, ist deshalb zu empfehlen.

Kr.



Oel 1934

Genève

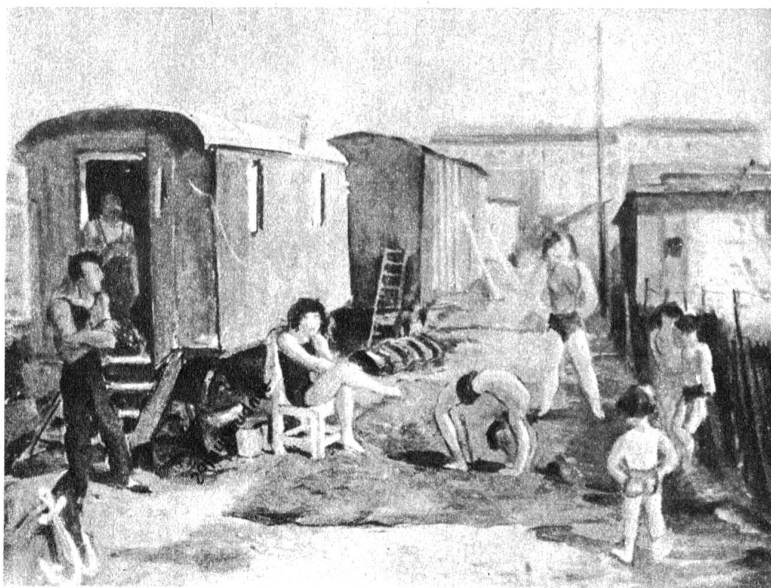
In den heimeligen Räumen im ersten Stock des Hotels Cina findet gegenwärtig eine beachtenswerte Ausstellung von Gemälden des in Bern wenig bekannten Winterthurer Malers Hans Schoellhorn statt. Der Künstler, der sehr gründliche Studien in verschiedenen Kunststätten unseres Kontinents oblag, verbrachte ausserdem viele Jahre in Frankreich, dessen Künstler er besonders bewundern und schätzen lernte. So sieht man denn in allen seinen Bildern die französische Schule, die der Künstler in anerkennenswerter Weise in seinen Gemälden vertritt. Seine Landschaften stellen vielfach Gebiete und Stadtteile aus Frankreich dar, doch hat er auch viele Partien aus Genf, Zürich und dem Tessin in einer Art festgehalten, die sehr ansprechend und sympathisch wirkt und das grosse Können des

Kunstaussstellung Hans Schoellhorn

Künstlers richtig zur Geltung bringt. Eine besondere Vorliebe hegte Hans Schoellhorn wohl immer für den Zirkus, aus dessen Tagwerk er eine grosse Anzahl malerischer Episoden im Bilde festhielt. Die Künstler, in ihrem schweren Beruf boten ihm Anregung für manches eindrucksvolle Gemälde, das den Beschauer die Schwierigkeiten des Zirkuslebens mitempfinden lässt.

Die sehr abwechslungsreiche Ausstellung verdient das volle Interesse der Berner Kunstfreunde, denen die Bekanntschaft mit den Werken des begabten Winterthurer Künstlers eine angenehme Abwechslung bedeuten wird.

Kr.



Oel 1934

Saltimbanque